

## Ein Traum

Predigt zum 28. Sonntag im Jahreskreis (Jes 25,6-10a)

Das wissen wir: Essen hält nicht nur Leib und Seele „zam“. Essen ist weit mehr als nur Nahrungsaufnahme, als Hunger und Durst stillen. Essen ist Kommunikationskultur, stiftet Gemeinschaft und hält die zusammen, die gemeinsam an einem Tisch sitzen.

Wie gut tut es Familien, wenn alle noch am Sonntag Mittag sich bewusst zum Mittagessen zusammensetzen, wo dies unter der Woche aufgrund der verschiedenen Schul- und Arbeitsrhythmen kaum mehr möglich ist, einander erzählen, lachen, flachsen und manchmal auch streiten. Nicht nur Liebe geht über den Magen auch die Gemeinschaft.

Es ist doch immer wieder ein Erlebnis: Ein schönes Fest, feinste Speisen, erlesene Weine, gute Gespräche, genießen, einfach fröhlich und dankbar sein.

Das Bild eines großen Festmahls greift der Profet Jesaja auf und er träumt einen großen Traum: Am Ende der Tage wird Gott auf dem Zion für alle Völker ein Festmahl geben mit den besten und feinsten Speisen, mit besten und erlesensten Weinen. Alle sitzen zusammen, verstehen sich, fröhliche Gesichter. Vergessen aller Hass, aller Neid und Streit. Vergessen alle Schuld, die die Völker im Lauf ihrer Geschichte auf sich geladen haben.

Stellen wir uns in Anlehnung an dieses starke Bild des Profeten einmal vor: Der polternde Präsident Amerikas Donald Trump, die Muskel spielenden Präsidenten Putin und Erdogan, der mit Atomwaffen spielende Präsident Nordkoreas Kim Jong Un würden auf dem Tempelberg in Jerusalem, Symbol einer zerstrittenen Welt, mit Vertretern Israels und der Palästinenser ein großes Festessen ausrichten. Ein Festmahl mit den feinsten Speisen und erlesensten Weinen aus ihren Ländern. Und das gute Essen würde seine Wirkung tun, nach und nach entspannten sich die Gesichter und die Stimmung am Schluss würden alle diese verfeindeten Parteien Brüderschaft miteinander trinken. Kaum vorstellbar, aber ein großer Traum, der seine Wirkung hätte, wenn er in den Köpfen Platz hätte.

Und von diesem großen Welttraum zurück in unsere kleinen Gottesdienstgemeinden. Ist es uns überhaupt bewusst, was es heißt, welche Riesenchance es bedeutet, dass wir als Christen Sonntag für Sonntag miteinander ein Mahl feiern, an dem so viele unterschiedliche Köpfe, so viele Stimmungslagen, arm und reich, so viele unterschiedliche Meinungen, so viele gegenseitige Vorbehalte zusammenkommen und sich in einem Verbunden wissen: Im Glauben an Gott?

*Pfarrer Stefan Mai*

## Einleitung

Daran haben die Väter eines geeinten Europas im Traum nicht gedacht, dass zu Beginn des 21. Jahrhunderts überall in Europa ein Kleinstaatereidenken wieder einkehrt, rechts ausgerichtete oder sogar rechtsextreme Parteien immer mehr Anhänger finden. Wie schwer fällt es den Staaten an einem gemeinsam vereinbarten Klimaschutzabkommen festzuhalten und meinen Beitrag zur Abwendung eines Klimakollaps zu leisten. Die Welt trifft wieder mehr auseinander, weil das „Ich“ wieder über dem „Wir“ steht. In dieser welt-politischen Gemengenlage hören wir heute ein Wort des Profeten Jesaja, das zum Nachdenken bringt.

## **Fürbitten**

*Guter Gott, du hast uns als Gäste an deinen Tisch geladen und gewährst uns Gemeinschaft mit dir. Dir tragen wir unsere Anliegen und Sorgen vor:*

Als Getaufte sind wir eingeladen, mit dir und miteinander Mahl zu halten. Öffne unsere Augen immer mehr für den tiefen Sinn und die daraus erwachsende Verpflichtung des gemeinsamen Mahles.

Wir machen uns Sorgen, weil viele Menschen in unseren Gemeinden keinen Zugang zu diesem Mahl mehr finden. Lass uns selbst mehr den Gemeinschaft stiftenden Wert der Eucharistie erkennen und sie mit innerer Anteilnahme feiern.

Es bleibt ein Skandal, dass nicht alle Christen an einem Tisch zusammenfinden. Lass unter den Christen Einheit wachsen und räume aus, was eine volle Mahlgemeinschaft verhindert.

Ohnmächtig stehen wir vor der Tatsache, dass überall auf der Welt Konflikte geschürt, ja dass Menschen sogar einander um ihres Glaubens willen mit Waffen bekämpfen. Säe du Gedanken des Friedens in die Köpfe.

Unsere Alltagsorgen verstellen uns oft den Blick auf das, was du uns anbietest. Stärke unser Gespür für das Wesentliche und Notwendige.

Wir fühlen uns mit unseren verstorbenen Angehörigen und Freunden über den Tod hinaus verbunden. Wir denken heute an.....

Lass sie teilhaben an deinem großen himmlischen Gastmahl.